

Zeugungspreis
 für Halle von 2.50 Mark.
 für die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
 Die halbjährige Zeitung kostet modernmäßig 5 Mark.
Maatliches Unterhaltungsblatt, halbes Couriers,
Genussvollste Mittheilungen,
Maatliche Anzeigenblätter für den Kreis, Provinz,
Maat. Bekanntm. d. Konvaleszenzblätter, i. d. Pros. Postl.

Abend--Ausgabe.

Zeugungspreis
 für die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
 für Halle von 2.50 Mark.
 für die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
 Die halbjährige Zeitung kostet modernmäßig 5 Mark.
Maatliches Unterhaltungsblatt, halbes Couriers,
Genussvollste Mittheilungen,
Maatliche Anzeigenblätter für den Kreis, Provinz,
Maat. Bekanntm. d. Konvaleszenzblätter, i. d. Pros. Postl.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Jr. 148. — Jhr. 192. | Halle a. S., Dienstag 28. März 1899. | **Redaktion u. Expedition:** Halle a. S., Leipzigerstr. 87. **Verleger:** Bruno: Berlin S.W., Unter den Eichen 2.

Abonnements-Einladung

für das zweite Vierteljahr.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung ganz ergebenst ein. Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis zum 1. April erscheinenden Nummern auf Wunsch **kostenlos**. Der Abonnementspreis beträgt für Halle a. S., Giebichenstein und Trotha bei täglich zweimaliger Zustellung pro Vierteljahr **2 Mark 50 Pfg.** oder monatlich **85 Pfg.** Die Halle'sche Zeitung ist somit die billigste der hier erscheinenden politischen Zeitungen. Halle a. S., im März 1899. **Verlag der Halle'schen Zeitung.**

Die neuen Militärgesetze.

Die neuen Militärgesetze hat der Kaiser am verfloßen Sonntag vollzogen, zugleich auch die Kabinetsordre über die Formationsveränderungen und sonstigen Neueinrichtungen, die am Grundsatz dieser Gesetze und des Reichsorganisationsgesetzes für 1899 in preussischen Kontingenten in Kraft treten sollen. Danach wird, wie heute Morgen schon kurz angegeben, am 1. April 1899 ein neues Armeekorps, das 18., mit dem Siege des Generalcommandos in Frankfurt am Main, durch Abtheilung der 21. Division Frankfurt a. M. und der 25. (Großherzoglich hessischen) Division Larmstadt neu errichtet. Neu errichtet werden ferner 3 Divisionen und zwar die 37. bei dem 1. Armeekorps mit dem Standort Alsenfeld; die 38. bei dem 11. Armeekorps mit dem Standort Erfurt und die 39. bei dem 14. Armeekorps mit dem Standort Colmar i. C. Ferner werden verlegt der Stab der 2. Division nach Ansbach; der 73. Infanteriebrigade nach Weidenburg; der 8. Division, der 15. Infanteriebrigade nach Eisenach; der 8. Kavalleriebrigade nach Halle; und der Stab der 76. und 63. Infanteriebrigade nach Erfurt. Die 2. und 37. Kavalleriebrigade tauschen ihre Bezeichnung. Ferner wird zu diesem Zeitpunkt eine Inspektion der Verkehrs- und Truppen mit dem Standort Berlin eingerichtet. Ueber die Dienstverhältnisse der „Verkehrsgruppen“ sind besondere Bestimmungen getroffen, denen wir entnehmen:

Die Verkehrsgruppen bestehen aus: a) der Eisenbahn-Brigade mit dem Eisenbahn-Regiment Nr. 1 bis 3 und der Division der Militär-Eisenbahn mit der Betriebsaufsicht der Eisenbahn-Brigade; b) der Inspektion der Telegraphen- und Truppen mit den Telegraphen-Bataillonen Nr. 1-3 und der dem Telegraphen-Bataillon Nr. 1 unterstellten Kavallerie-Telegraphen-Abtheilung; c) der Inspektion der Verkehrsgruppen mit der obersten Verkehrsbehörde der Verkehrsgruppen. Der Inspekteur hat den Rang eines Divisionencommandeurs. Er leitet in oberster Stelle alle Dienst- und Personalangelegenheiten der Verkehrsgruppen

und überwacht ihre feiermäßige Ausbildung. Der Inspekteur der Verkehrsgruppen ist dem Kaiser unmittelbar unterstellt und hat dementsprechend alle die Verkehrsgruppen betreffenden Angelegenheiten, die höchster Entscheidung bedürfen, unmittelbar vorzulegen. Der Inspekteur erhält vom Chef des Generalstabes der Armee Mittheilung über die Ziele der Ausbildung und die allgemeinen Grundsätze der feierlichen Verwendung der Verkehrsgruppen. Für die diesen Zwecken erforderliche Ausbildung leitet der Inspekteur dem Kaiser alle vorzutragende; der Chef des Generalstabes der Armee ist beauftragt, jeder Zeit den Uebungen der Verkehrsgruppen beizuwohnen und über seine Wahrnehmungen dem Kaiser zu berichten. Falls der Chef des Generalstabes den Inspekteur und andere Offiziere der Verkehrsgruppen zu Uebungsreisen und besonderen Aufträgen herauszugeben beauftragt, welche mit der persönlichen Verwendung der Verkehrsgruppen im Uebungslande oder mit derjenigen der Verkehrsgruppen im Zusammenhange stehen, so hat er diese Grenzleistungen mit dem Kaiser zu bekräftigen.

Vom 1. Oktober 1897 ab werden neuerrichtet bei der Feldartillerie 18 Abtheilungen, 37 Regiments- und 14 Abtheilungsabtheilungen und 35 fahrende Batterien. Zugleich wird die Feldartillerie den Divisionen unterstellt; über die neue Eintheilung und Unterbringung der Feldartillerie werden noch besondere Bestimmungen getroffen. Ferner geht am 1. Oktober ds. Jz. die Inspektion der Militärtelegraphie ein, dafür wird eine Inspektion der Telegraphen-Truppen mit dem Standort Berlin eingerichtet. Ferner werden neu eingerichtet: 3 Telegraphen-Bataillone zu je 3 Kompanien, darunter eine königl. sächsische Kompanie und ein königl. württembergisches Detachement bei dem Bataillon Nr. 1. Standorte sind für das Bataillon: Nr. 1 Berlin, Nr. 2 Frankfurt a. D., Nr. 3 Koblenz. Die 5. Kompanie des Garde-Pionier-Bataillons wird vom 1. Oktober 1899 ab aufgelöst. In demselben Zeitpunkt wird die Ausbildung der Telegraphen-Truppen in der Pionier-Bataillone auf. Ferner soll die Militär-Telegraphenschule vom 1. Oktober 1899 ab in eine „Kavallerie-Telegraphenschule“ umgewandelt werden; jodann

wird die königlich württembergische Eisenbahn-Kompanie vom 1. Oktober 1899 ab in ihrem bisherigen Verbände eine königlich preussische.

Vom 1. Oktober 1899 treten dann folgende Veränderungen der Contingenten ein: a) Bei der Infanterie erhalten die Bataillone hohen Rangs eine Stärke von 640 Unteroffizieren und Mannschaften, die Bataillone mittleren und niedrigen Rangs eine solche von 570; b) die Verkehrsgruppen der Artillerie-Prüfungskommission eine Verkehrsgruppe von 51 Unteroffizieren und Mannschaften; c) das Garde-Train-Bataillon, die Train-Bataillone Nr. 3, 4, 6, 8, 15, 16, 17 und das großherzoglich hessische Train-Bataillon Nr. 25 für Uebungen der Feldartillerie der Telegraphen-Truppen und der Kavallerie-Telegraphenschule mit bespannten Fuhrzeugen eine Verkehrsgruppe von zusammen: 5 Oberleitern, 307 Unteroffizieren und Mannschaften, 303 Dienstpferden. Contingenten erhalten ferner ein bei dem Verkehrsgruppencommando und bei der Unteroffizierschule in Jülich. Schließlich tritt an Stelle der Bezeichnung „Detachement“ diejenige „Escadrons“ Jäger zu Pferde. Die zur Ausführung dieser Formationsveränderungen zu treffenden besonderen Bestimmungen hat das Kriegsministerium dem Kaiser noch vorzulegen. Aus den weiteren Bestimmungen ist noch von Interesse, daß der zur Weiterbildung von Offizieren der Feldartillerie in ihren Fachwissenschaften bei der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule verfahrensweise in den Jahren 1897 und 1898 stattgehabte o. b. u. e. Lepra von 9% monatlicher Dauer für höchstens 20 Lepraents zu dauernder Einrichtung werden soll.

Feierliches Reich.

* Die äußere Geschäftsführung des Charakters für die ganze Monarchie gesetzlich zu regeln, bezweckt, was bekannt, eine Vorlage, die dem Landtag und zwar zunächst dem

[Nachdruck verboten.]

Ostereierpoesie.

Von F. Kunze (Suhl).

Ein tiefer Sinn liegt in den alten Väuschen,
 Man muß sie eben... (Schüler).

In den eigenthümlichen Erzeugnissen der deutschen Volkspoesie steht neben den ungeschälten Volkliedern, Kinderreimen, Sprüchwortern, Räthseln u. s. w. auch jene Gattung von ungeschälten Volksliedern, die mittels aufsteigenden Siedewassers hier und da auf buntemfarbten Omeletten angebracht werden. Mögen auch phantastische Stodgerechte solch „flappige alte Antiliteratur“ verächtlich belächeln, so werden sie doch als echte Volksprogramme mit Recht der Ehre gewürdigt, den kulturgeschichtlich werthvollen Volksliedern zur Seite gestellt zu werden. Nach Alter und Herkunft beider Produkte dürfte man vergeblich forschen, denn sie sind auf dem eigenen Boden des Volkslebens erwachsen, das in ihnen seinen mannigfaltigen Ausdrücken, seinen religiösen Gefühl, seinem unwürdigen Humor bald in ertigen Gedanken, bald in wäner gründigreicher Unbesonnenheit, bald in ungeschälten Schlägen wiederfindet.

Was nun unsere „Ostereierpoesie“ anbetrifft, so spielt sie in erster Linie Liebes- und Eheglück zu verherrlichen, was ja auch kulturgeschichtlich leicht erklärbar ist. Das heutige Omelet wird meistens als religiöses Sinnbild angesehen, und auch Menzel behauptet in seinem trefflichen Bude über christliche Symbolik: „Christus brach am Dinstagmorgen aus dem Grabe, wie das junge Küchlein aus dem Ei, in dem es begraben liegt. Daher in der Christenheit von sehr alter Zeit her der Gebrauch der Omelet, die man sich wechselseitig schenkt, indem man sich zur Auferstehung des Heilandes Glück wünscht.“ Indes, der uns hier gewordene Omeletbrauch entkannmt fast vollständig dem frühesten Heidenhum. Jüder und Babylonier, Griechen und Römer, Germanen und Slaven kannten schon lange vor Beginn der christlichen Zeitrechnung das roth oder gelb gefärbte Ei als bedeutungsvolles Sinnbild des bevorstehenden Frühlings, jener Jahreszeit des wiedererwachenden

Lebens der Natur. In diesen sommerbringenden Tagen begannen die alten Germanen voll ausgelassener Freude das Fest der heiligen Eier, die sich erfindenden Göttin und Beschützerin der Fruchtbarkeit jeder Art, und es ist sicher erwiesen, daß man dieser hehren Himmelsgestalt bereits gewisse Eierpenden opfernd darbrachte. Weil aber die altgermanische Diana allmächtige Beschützerin der vielfältigen Fruchtbarkeit und Förderin jeglichen Wachstums war, so mußte sie auch in direkter Beziehung zum ehelichen Leben stehen, gleichsam die wichtige Rolle der „altdeutschen Venus“ spielen. Kein Wunder darum, wenn auch eins ihrer wichtigsten Attribute, nämlich das sonnenfarbige Omelet, zu einem der zahlreichen Liebesymbole auserkoren wurde. Das geht besonders aus der Abhandlung hervor, daß sich glücklich liebende Paare über solche, die es werden wollen, gegenseitig mit rothen Eiern beschenken, sobald die feierlichen Omeletgebräuche kommen. In der Eifer berechnen heiratstüchtige Mädchen ihren ausserkorenen Bräutigam solche bunten Eier, bezüglich deren Anzahl behauptet wird:

Drei als eine Schand,
 Zwei als eine Ehrenmühsel,
 Vier als ein Saat,
 Fünf als eine Heirat,
 Sech als eine Verirath.“

Damit das gegenseitigliebende Versehen nicht verloren geht, wird es in manden Gegenden gleich auf das vielfarbige Ei mittels in Scheidewasser getauchter Hühner oder Hinkel geschrieben. Diesen Brauch kannte man schon im Mittelalter, aus dem dergleichen poetische Ergüsse überliefert sind, z. B.:

Ich wüschte, ich lieben, froh und frei,
 Ich Dir, Dich mir zum Omelet —

oder:

Ich, Du, das Ei;
 Es sind unter drei.
 Zeilen wir das Ei,
 Sieben unter zwei,
 Einen wir zwei,
 Ich dich einest —

Gehtutage hat sich diese löbliche Heiligkeit noch in manden

Gauen unseres Vaterlandes erhalten. Aus Ostpreußen übermitteln uns E. Penke und H. Frischler eiliche, jener inhaltreichen Minnepoesie, die auf dem „rothen Ei“ zu lesen sind, nämlich:

Aus Sieb und Treu
 Schenk ich Dir dies Ei.
 Wenn Du dies Ei gerbrichst,
 Dann ist die ganze Sieb zu nichts.

oder:

Sie ist eben ich Dir ein Ei
 Aus meiner Sieb und Treu.
 Und brichst Du dieses Ei entwei,
 So ist unsere Sieb vorbei.

ferner:

Nimmer will ich Dich vergehen.
 Treues Lieben, best an mich!
 Ich man einest mein Omelet mich weffen,
 Schick mich Herze nur für Dich!

oder:

Wenn wir zwei aus küffen,
 Soll's Niemand wissen.
 Auch in Tirol, wo von dem heiratstüchtigen Mädchen die rothen Eier am Karntnslag beim gemeinten Feuer gestoben und dann dem auserkorenen Braut „geschickt“ werden, um die hüße Sieb in ihm zu erkründen, sind diese niedlichen Eier keine angutreffen. Nämlich unheimlich lautet der folgende:

Ich dich, was fein ist,
 Wenn's aus nicht mein ist,
 während ein anderer direkt dem Ziele der Wünsche zusteuert mit den Worten:

Aus lauter Sieb und Herzenstreu
 Schick ich Dir hier dies Omelet —

und mancher wiederum einen neuschmiedigen Ton anschlägt, z. B.:

Sieben und nicht hochen,
 Ist härter als Stein tagen.

oder:

Was nügt mir ein schöner Garten,
 Wenn ich nichts zu hoffen hab,
 Worauf ichon lang und weiden?



Achtung!



Den Herren Landwirthen von Halle und Umgegend hiermit zur gefl. Kenntniss, dass ich mit dem heutigen Tage für den Kreis **Aschersleben** und die Ortshaften im Umkreise bis **Halberstadt, Wernigerode, Nordhausen, Sangerhausen, Eisleben** die

General-Vertretung

der amerikanischen **Deerings Erntemaschinen** mit Binder, ohne "

"
"
"
"

**Grasmäher,
Sulky Pflug Oliver,
Pferderechen,
Stahlfeder-Ggge**

übernommen habe und stehen alle vorgenannten Maschinen in meinem Gehöfte **Aschersleben, Neuestrasse 9**, zu Jedermanns Ansicht bereit. Für das Material obiger Maschinen wird 2 volle Jahre Garantie schriftlich geleistet. Alle Anfragen sind an mich zu richten. Mich Ihnen bestens empfehlend, zeichne

Schachtungsvooll

Aschersleben.

Otto Just (Albert Just).

Bier-Grosshandlung von **E. Lehmer**

Halle a. S., Böbergasse 2

Fernsprecher No. 238

empfiehlt als **hervorragende Neuheit**

Krug-Bier mit Kohlensäure-Verzapfung

(Siphon).

Jedem älteren System weit überlegen.
Keine schädigende Lichteinwirkung. — Leicht temperirbar.
**Geschmack, Aussehen und Bekömmlichkeit des Bieres
durchaus gesichert.**

Elegantes Aoussore! Civile Preise!

Es gelangen zum Versandt:



Echt Pflugstädter Bock Ale	helles Pilsner, allerfeinstes Tafelbier, Krug ca. 5 Ltr. Inh.	Mk. 3,-
Echt Pflugstädter Kaiserbräu	Münchener Art, feinstes Tafelbier	2,-
Echt Pflugstädter Märzenbier	Wiener Art, feinstes Tafelbier	1,75
Echt Pflugstädter Helles	Pilsner Art, feinstes Tafelbier	1,50
Echt Nürnberger Exportbier	J. G. Reif, dunkel	2,50
Echt Kulmbacher Exportbier	Christian Per sch, Specialität, besonders für alle Reconvalenscenten ärztlich empfohlen	2,50
Echt Münchner Exportbier	Kind'bräu, beste Qualität	2,50
Echt Böhmisches	Anton Droher, Micholob	2,50
ff. Dunkles Lagerbier	1,50

Lieferung frei Haus ohne Pfand!

Sämmtliche Biere empfehle auch in Gebinden und Flaschen.

Preislitten zu meinen div. Bieren sind in meinem Contor zu haben und werden auf Wunsch franco zugesandt. [4086]

In Material und Construction concurreirt der Continental Pneumatic mit allen erstklassigen Reifen der Welt. Daher kommt es auch, daß Sie fast in jedem Lande Europas

Continental Pneumatic

als den bekanntesten und beliebtesten Madreifen vorfinden.



CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA COMPAGNIE, HANNOVER.

Druck und Verlag von Otto Ziehe, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

Garderobe für Herren u. Knaben.



22.

Paul Landgraf
Schmeerstr. 22.

Anfertigung nach Maass.
Grosses Stofflager von in- u. ausländischen Stoffen.
Garantirt guter Sitz.
Gleichzeitig empfehle mein grosses Lager in fertiger Garderobe bei billigsten Preisen.

Pianos

aus den weltberühmten Hof-Pianosorte-Fabriken

**Schwechten-Berlin,
Steinweg Nachf.-Braunschweig,
Kaps-Dresden,
Franke-Leipzig,
Knauss Söhne-Coblenz,**

ferwie verständigere andere Fabrikate empfiehlt von 450 bis 1050 Mark
H. Lüders, Mittelstrasse 9/10, neben Café Monopol.

Zum Schulanfang!

Schultornister
Bücherträger
Schiefertafeln
Broddosen
etc.
Größte Auswahl.

Schultaschen
Collegienhefte
Federkasten
Frühstückstaschen
etc.
Billigste Preise.

Albin Hentze, 24 Schmeerstrasse 24.

Für Feinschmecker.

Delicates Kaffee- und Weingebäd: Frankfurter Kräuze,
allein zu haben bei
Conditorei Hermann Pfautsch, Gr. Steinstrasse 7, Fernsprecher 454.

Mit 2 Beilagen.

Diens
La
Ber 5
Pa sch a
hat die ag
wurde un
den benac
galtreiden
und die fe
von allem
Jahre 183
wurde der
Doffe
Worff
Schrittl
Ber
Sandwec
Steinm
und dar
Submiff
überwien
1. E
geringen
König, un
auch die
Heraus
Ghas
2. 3.
die von
13 und
gewant
begu. in
nommen
(Mef. die
4. U
Benuhmet
der Verfa
Schulge
5. U
betroffend
Friedhof
zur Tode
Heflässe
Baumwe
6. G
des Brei
für die
Schitt
7. U
höhe um
sammlung
Blattreter
der hiech
Reg.-Bau
8. D
die Befol
Stadt S
zur höh
Kaffe, o
herigen
kommt,
Hirtlich
nicht tag
kommen
von der
Hofung
Glaub.
9. A
raffen u
D o fi
Berreter
von Du
huhgete
Südlich
5 Jahre
der Me
Zentma
darauf
von 2
in t
salagen
Mittel
der G
und 10
des Ju
bürger
Dr. F
behörde
wider
Häde u
und be
hoch
Vertra
Finanz
Dies
besid
Meftr
war
empfe
vertra
zum
ericht
fabrik
andere
der G
geäu
Sch
der
Würg
haben
schaff
belbu
Dr. S
Pala
lein
beant
ange
und
nicht

1. Die Regierung... 2. Die Regierung... 3. Die Regierung...

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle a. S.

Montag, 27. März 1899, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dittener, Schriftführer Baumeister S. G. Ulze.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde eine Petition des Handwerker-Vereins...

1. Die Regierung... 2. Die Regierung... 3. Die Regierung...

4. Ueber eine Petition... 5. Ueber eine Petition...

6. Ueber eine Petition... 7. Ueber eine Petition...

8. Ueber eine Petition... 9. Weiter wurde über eine Abänderung...

10. Weiter wurde über eine Abänderung... 11. Weiter wurde über eine Abänderung...

Fernbahn Halle-Annendorf-Merseburg.

Aus dem gefassten von der Stadtverordneten-Versammlung... 1. Die Regierung...

2. Die Regierung... 3. Die Regierung...

4. Die Regierung... 5. Die Regierung...

6. Die Regierung... 7. Die Regierung...

8. Die Regierung... 9. Die Regierung...

10. Die Regierung... 11. Die Regierung...

12. Die Regierung... 13. Die Regierung...

14. Die Regierung... 15. Die Regierung...

16. Die Regierung... 17. Die Regierung...

18. Die Regierung... 19. Die Regierung...

20. Die Regierung... 21. Die Regierung...

22. Die Regierung... 23. Die Regierung...

24. Die Regierung... 25. Die Regierung...

überlassen von mehreren... 1. Die Regierung...

2. Die Regierung... 3. Die Regierung...

4. Die Regierung... 5. Die Regierung...

6. Die Regierung... 7. Die Regierung...

8. Die Regierung... 9. Die Regierung...

10. Die Regierung... 11. Die Regierung...

12. Die Regierung... 13. Die Regierung...

14. Die Regierung... 15. Die Regierung...

16. Die Regierung... 17. Die Regierung...

18. Die Regierung... 19. Die Regierung...

20. Die Regierung... 21. Die Regierung...

22. Die Regierung... 23. Die Regierung...

24. Die Regierung... 25. Die Regierung...

26. Die Regierung... 27. Die Regierung...

28. Die Regierung... 29. Die Regierung...

30. Die Regierung... 31. Die Regierung...

32. Die Regierung... 33. Die Regierung...

34. Die Regierung... 35. Die Regierung...

Anlagen, sowie der Strom gewährt, wofür eine Entschädigung... 1. Die Regierung...

2. Die Regierung... 3. Die Regierung...

4. Die Regierung... 5. Die Regierung...

6. Die Regierung... 7. Die Regierung...

8. Die Regierung... 9. Die Regierung...

10. Die Regierung... 11. Die Regierung...

12. Die Regierung... 13. Die Regierung...

14. Die Regierung... 15. Die Regierung...

16. Die Regierung... 17. Die Regierung...

18. Die Regierung... 19. Die Regierung...

20. Die Regierung... 21. Die Regierung...

22. Die Regierung... 23. Die Regierung...

24. Die Regierung... 25. Die Regierung...

26. Die Regierung... 27. Die Regierung...

28. Die Regierung... 29. Die Regierung...

30. Die Regierung... 31. Die Regierung...

32. Die Regierung... 33. Die Regierung...

34. Die Regierung... 35. Die Regierung...

36. Die Regierung... 37. Die Regierung...

38. Die Regierung... 39. Die Regierung...

40. Die Regierung... 41. Die Regierung...

42. Die Regierung... 43. Die Regierung...

44. Die Regierung... 45. Die Regierung...

46. Die Regierung... 47. Die Regierung...

48. Die Regierung... 49. Die Regierung...

50. Die Regierung... 51. Die Regierung...

52. Die Regierung... 53. Die Regierung...

54. Die Regierung... 55. Die Regierung...

56. Die Regierung... 57. Die Regierung...

58. Die Regierung... 59. Die Regierung...

gedrohenen Schweben und Drucklage in Bndi angetroffen und nach Hamburg geschickt.

W. Magdeburg, 28. März. Abwechslung heiter und etwas trübe bei wärmerer Temperatur.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten. Verzug, 28. März. Bei der gestrigen Stadtratsverhandlung wurde mitgeteilt, daß zur Aufstellung eines neuen Wasser-Salzwerkes die Summe von 300 000 M. erforderlich ist.

Börse- und Handelsteil. Hamburg, 27. März. Bericht der Notirungskommission. Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeese wurde angetrieben: 907 Rinder und 1434 Schafe.

Wien, 27. März. Bericht der Notirungskommission. Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeese wurde angetrieben: 907 Rinder und 1434 Schafe.

Wien, 27. März. Bericht der Notirungskommission. Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeese wurde angetrieben: 907 Rinder und 1434 Schafe.

Wien, 27. März. Bericht der Notirungskommission. Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeese wurde angetrieben: 907 Rinder und 1434 Schafe.

Wien, 27. März. Bericht der Notirungskommission. Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeese wurde angetrieben: 907 Rinder und 1434 Schafe.

Wien, 27. März. Bericht der Notirungskommission. Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeese wurde angetrieben: 907 Rinder und 1434 Schafe.

Hamburg, 27. März. Bericht der Notirungskommission. Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeese wurde angetrieben: 907 Rinder und 1434 Schafe.

Wien, 27. März. Bericht der Notirungskommission. Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeese wurde angetrieben: 907 Rinder und 1434 Schafe.

Wien, 27. März. Bericht der Notirungskommission. Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeese wurde angetrieben: 907 Rinder und 1434 Schafe.

Wien, 27. März. Bericht der Notirungskommission. Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeese wurde angetrieben: 907 Rinder und 1434 Schafe.

Wien, 27. März. Bericht der Notirungskommission. Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeese wurde angetrieben: 907 Rinder und 1434 Schafe.

Wien, 27. März. Bericht der Notirungskommission. Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeese wurde angetrieben: 907 Rinder und 1434 Schafe.

Wien, 27. März. Bericht der Notirungskommission. Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeese wurde angetrieben: 907 Rinder und 1434 Schafe.

Wien, 27. März. Bericht der Notirungskommission. Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeese wurde angetrieben: 907 Rinder und 1434 Schafe.

Wien, 27. März. Bericht der Notirungskommission. Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeese wurde angetrieben: 907 Rinder und 1434 Schafe.

Don Fonds zeigten Spanien eine besondere Befügung auf Grund einer Meldung der Frankfurter Zeitung.

Aufgangs-Course vom 28. März 1899.

Table with columns: Name, Price, and other financial data for various stocks and bonds.

Goursbericht der Berliner Börse vom 28. März 1899.

Large table with multiple columns showing market data for various securities, including prices and interest rates.

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 28. März, 2 Uhr Nachmittags.

Table of stock prices and exchange rates for various companies and currencies.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and their current market prices.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Stücknotirungen.

Table of commodity prices for various goods like sugar and oil.

Kaufmännischer Verein. Fortbildungsschule. Das neue Schuljahr beginnt am 6. April.

Morgen Mittwochsabend frische hausflächene Butter bei Gust. Friedrich, Vargalte.

Josef Wilk, Schuhmachermeister. Poststrasse 910. empfiehlt sich zur Anfertigung seiner aufstehender Schuhe.

Lausanne, Chateau Beau Lieu. Pensionat Suisse. Junge Mädchen, höherer Stande. Prospekte u. Referenzen.

Meilerholzkohle, Buchen und Kiefern hält stets vorräthig.

Otto Westphal, Poststr. 18 und Canauer Woz.



„Adler“ Fahrräder.

Höchste Auszeichnungen. Favoritmaschinen im In- und Auslande. Eingeführt bei Reichs-, Staats- und Communalbehörden.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer,

Filiale: Halle a. Saale, Martinstrasse II, an der Leipzigerstrasse. Telefon Nr. 616.

Fahrradzubehörtheile. Grosse Reparaturwerkstatt, auch für fremde Fabrikate, im Hause. Fahrradzubehörtheile.

Staatlich genehmigte
höhere Privat-Knabenschule
zu Halle, Friedrichstrasse 24.
Gymnasial- und Realschulabtheilungen.
Unterricht in Klassen von geringer Schülerzahl bis Unter-2ec. incl. Beginn des neuen Jahres am 11. April, Morgens 8 Uhr.
3101) Fr. Hütter. A. Zander.

Anaben-Mittelschule und Vorisshule
in den Francke'schen Stiftungen.
Die Aufnahme der angemeldeten Schüler findet Dienstag, d. 11. April er. im Saale der deutschen Schulen (I. Et. hoch) statt, und zwar für die Anaben-Mittelschule früh 8 Uhr, für die Vorisshule 11 Uhr.
Schon besuchte Kinder haben das Abgangszeugniß vorzulegen.
4180) Gensch. Inspektor.

Staatlich genehmigte Unterrichts-Anstalt
zur Vorbereitung f. das Einj.-Freiw.-Examen,
sowie für alle Klassen höherer Lehranstalten
von Dr. H. Krause in Halle a. S.,
Heinrichstr. 11. Pension. — Programm. — Schulanfang 11. April.

Zum Schulanfang
empfehle
Zuckerdüten in großer Auswahl,
sowie
Bonbon in allen denkbaren Sorten und Mustern,
von jetzt ab nur à Pfd. 50 Pfg.,
ff. Düten-Confect mit Realinée gemischt,
schon von 60 Pfg. an,
Apfelsinen zu billigsten Preisen.
Carl Booch,
Breitestr. 1 u. Markt (vorher Thurm 12). 3963

Tapeten
Teppiche, Tischdecken,
Portièren, Möbelstoffe, Läuferstoffe,
Hansa-Linoleum,
Inlaid-Linoleum mit durchgehendem Muster
empfeilt in prachtooller Auswahl zu anerkannt billigen Preisen
Friedrich Arnold,
Inh.: Ad. Heller,
am Große Weichstraße 10, im Hause „Markt la Tour“,
Fernsprecher 315.

REINER
Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlenwasserstoff-Füllung.
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Haupt-Niederlage bei: C. Kaiser, Droghandlung, Schmeerstrasse, und
in allen besseren Hotels, Cafés und Restaurationen zu haben. 4193

Staatl. concessionirte Lehranstalt

des Landwirthsch. Beamten-Vereins
Halle a. S. Gründliche Ausbildung
in der Buchführung der Landwirth-
schaftsämter der Prov. Sachsen,
sowie in Antz- und Standesamt-
geschäften, Gekleinen, Rechnen,
Honorar mäßig. Nach Beendigung
des Curus gratis und bestimmt
Stellennachweis. Keine Kostenlehre-
anstalt, sondern Einzahlungsbil-
dungsanstalt. Eintritt kann jederzeit ge-
wünscht werden. Aufnahmeschein
von Principalen. Prospekte gratis
durch Director R. Falkenberg,
Halle a. S., Leipzigerstr. 25. 3843

Berechtigte schafflajige
Landwirthsch aftsschule
Dahme (Markt).
Einjährigen-Beamte, Fremdestraße
nur Französisch. Oberstudien können
in Klasse II eintreten. Aufnahme:
Dienstag, den 11. April, früh 7 Uhr.
Einschluß enthält der
Director Prof. Bosse.

Pädagogium Allstedt
(Goldne Aue).
Deutsch-evangelisches Erziehungsheim.
Harmonische Ausübung der sitz., geistl.,
körperl. Kräfte durch orthogonales, inter-
essereicheren Unterricht. Künstliche Be-
schäftigung (Nähen, St. besticken etc.)
praktische Beschäftigung in Werkstatt,
Gärten etc. und körperl. Uebung (Baden,
Fußball, Wallspiel etc.) Sterna accondate
hygienische Lebensmittel (Sauergut),
Familienbrot, Jodeln, Kneipen (Bac-
haus). Ständige Aufsicht. Derliches
Schulhaus und gesunde, malerische
Gegend. Einj.-Freiw.-Ex.
Stein, Diakonus.

Fährn., Einj.,
Abitur., Priman-
Examen schnell u. sicher.
Dr. Schrader's
Mil.-Vorb.-Anstalt, Magdeburg.

Christian Glaser,
Halle a. S.,
Große Klausstraße 24,
empfiehlt in gr. ter Auswahl:



Eiserne Bettstellen
mit Matrasen von Alpengras oder
Korkbann.
Kinder-Bettstellen
mit Seitentheilen aus Schurmen oder
Drahtgastisch.



Polsker-Bettstellen
mit Dreilübergerug und Indiolofes-
Einlage, sehr praktisch,
zu billigsten Preisen!!!
Ausdiente Preiselöfen fossitend
und postfrei.

ff. geröstete Kaffees
jeden Tag frisch, in allen Breislagen,
Bestellpreise von 2fl. 1.— pro Pfund an,
empfiehlt
Carl Booch, Breitestraße 1. 3839

Wein-Versteigerungen

Central-Verkaufs-Genossenschaft
Rheingauer Winzer-Vereine.

Es kommen zur Versteigerung:
1. Freitag, den 14. April d. J., Vormittags 11½ Uhr,
im Pariser Hof zu Bingen a. Rh.:
23/1 u. 18/2 Stück 1897er Weißweine } Creseuz des
7/1 u. 13/2 " 1898er } Ringer
4/2 " 1897er } Winzer-Vereins.
1/2 " 1898er } Rothweine }
Proben werden verabfolgt in der Keller des Winzer-Vereins für die
Herrn Kommissäre am 5. und 6. April.
Allgemeine Probestage ebenda selbst am 12. und 13. April sowie am
14. April im Saale des Pariser Hofes.

2. Freitag, den 28. April d. J., Vormittags 11½ Uhr,
im Saale der Burg Crass zu Eltville, Rheingau:
30/2 Stück 1896er Weißweine } Creseuz des Biederwaller
17/2 " 1897er } Winzer-Vereins.
22/1 u. 7/2 " 1896er } Creseuz des Bieder-
23/1 u. 8/2 " 1897er } Winzer-Vereins.
Proben werden verabfolgt im Saale der Burg Crass zu Eltville für die
Herrn Kommissäre am 17. und 18. April.
Allgemeine Probestage ebenda selbst am 25., 26. und 27. April sowie am
Versteigerungstage.

3. Freitag, den 5. Mai d. J., Vormittags 11½ Uhr,
im Saale der Burg Crass zu Eltville im Rheingau:
15/1 und 8/2 Stück 1897er Rothweine } Creseuz des Bieder-
36/2 Stück 1897er } Winzer-Vereins.
Creseuz des Biederwaller }
Creseuz des Biederwaller }
Proben werden verabfolgt im Saale der Burg Crass zu Eltville für die
Herrn Kommissäre am 20. u. 21. April.
Allgemeine Probestage ebenda selbst am 3. und 4. Mai sowie am Ver-
steigerungstage.

4. Mittwoch, den 10. Mai d. J., Vormittags 11½ Uhr,
im Saale der Burg Crass zu Eltville im Rheingau:
10/1 u. 13/2 Stück 1897er Erbacher (vom Erbacher Winzer-Verein) }
31/1 " " " } Vorhäuser (v. Vorhäuser Winzer-Verein) }
3/1 " " " 1897er Weißweine } Creseuz des
4/1 " " " 1898er " } Biederwaller }
1/1 " " " 1896er Rothwein } Füllner Winzer-Vereins.
Proben werden verabfolgt im Saale der Burg Crass zu Eltville für die
Herrn Kommissäre am 1. und 2. Mai.
Allgemeine Probestage ebenda selbst am 8. und 9. Mai sowie am Ver-
steigerungstage.
Für absolute Reinheit der Weine wird garantirt.
Alle auf die Versteigerungen bezüglichen Anfragen beliebt man an die
Büro der Central-Verkaufs-Genossenschaft Rheingauer Winzer-Vereine
zu Wiesbaden, Nicolastraße 25, zu richten.
4185)

Ranniger's
Damen-Handschuhe,
contente schwarz und weiß, das Vollkommenste
in Sitz und Haltbarkeit, à Paar 3.25 fl. à Paar 9.4
Herm. Oetting.
Schmeerstrasse 21.
Fernsprecher 244.

Damen- u. Herren-
Filzhüte.
Christian Voigt,
Schmeerstrasse 21.
Fernsprecher 244.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Nachdem unter dem Rindviehbestande des Rittergutes Köbnig die Maul- und Klauenseuche erschienen ist, wird die unterm 18. Februar cr. Nr. 2156 angeordnete Wechsellagerung hiermit aufgehoben.
Halle a. S., den 27. März 1899.
Der königliche Landrath des Saalkreises.
J. Nr. 3803. von Werder. (4208)

Bekanntmachung.
Die unter den Ochsen und Schafen auf Vorwerk „Schachberg“ sowie unter den Schafen auf dem Rühlschäferi - Vorwerke bei Wettin ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.
Halle a. S., den 28. März 1899.
Der königliche Landrath des Saalkreises.
J. Nr. 3836. von Werder. (4206)

Bekanntmachung.
Nachdem in den Viehhäufen bei Gönne die Maul- und Klauenseuche in härtester Weise ausgebrochen ist, wird hiermit das Einschleppen von Vieh, Rindern und Schweinen auf den Bahnhof Gönne bis auf Weiteres verboten.
Halle a. S., den 25. März 1899.
Der königliche Landrath des Saalkreises.
J. Nr. 3788. von Werder. (4207)

Bekanntmachung.
Unter dem Rindviehbestande des Gutshofes Paul Naumann in Planeta ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Sömmering, den 27. März 1899.
Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.
Unter den Rindviehbeständen in den Gutshöfen von Hermann Schilling, Otto Schumann und der Witwe Augustine zu Köbnig a. Kinde ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Trebitz, den 25. März 1899.
Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.
Unter dem Klauenseuche des Gutshofes Pfeffer in Büßwig ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Söbenturm, den 26. März 1899.
Der Amtsvorsteher i. V.

Amtliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Die königliche Domäne Glettenberg im Kreis GutsMuths, 3,5 km von der Station Waldenau der Nordhausen-Northeim-er Eisenbahn, soll von 1. Januar 1900 ab auf einen 18jährigen Zeitraum neu verpachtet werden. Die Pachtsumme ist auf 11.000 Mk. festgesetzt. Die Pachtbedingungen sind in dem Verpachtungsummario beifolgend beigefügt.
Termin ist auf Sonntag, den 6. Mai 99, 10 Uhr Vormittags 11 Uhr.
In unserem Sitzungszimmer hierseits abzuhandeln.
Vorherüber haben ihre landwirtschaftliche Beschäftigung zur selbigen Verwaltung eines größeren Gutes und den Besitz eines verlässlichen Vermögens von 100.000 Mark möglichst vor dem Pachttermin, spätestens aber in diesem Termine durch glaubwürdige Zeugnisse nachzuweisen.
Der Flächeninhalt der zu verpachtenden Grundstücke beträgt 330,52 ha, darunter 240 ha Acker, 30 ha Wiesen, 46 ha Weiden, mit einem Grundsteuerertrag von 10913 Mark.
Die jetzige Pachtsumme beträgt 13194,76 Mk.
Die speziellen Pachtbedingungen können im Registratorgebäude hier, Zimmer 17, eingesehen oder schriftlich mitgeteilt werden.
Termin ist, den 21. März 1899, 10 Uhr Vormittags für direkte Einreichung, 10 Uhr Vormittags für die Direktion, Domänen und Forsten.
Witthoft.

In einer Gymnasialstadt verfaufe mein mit 5% nachweisl. Verzinsl. **Edelblei Stadtpfand,** enth. 400 Morgen in hoher Cour. 4000 Morg. Jagd, kompl. leb. und tod. Inventar **jeht billig für 210,000 Mk.** bei 50,000 Mk. Anz. Ausst. entb. unter K 44 4186 **Wilh. Hennig, Zessau, Bismarckstr. 13.**

Guts-Verkauf.
Verkaufe mein Gut von 150 Morgen, mit nur autem Boden und vollstädt. Inventar. Nähere Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Sie ein jetz abgehender **Landgasthof,** 1 Stunde von Erfurt, vom Erfurter Publikum sehr viel besucht, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unt. O. V. 63 postl. Erfurt.

Zur Saat
offizien, durch Centesime und Treuer gut fortsetzt:
Rothen Schlanstedter Sommer-Weizen . . . 210.-
Milton, Beselers und Bestehorns Ueber- . . . 200.-
Hans-Gerste . . . 200.-
Chevalier- und Perl-Gerste . . . 210.-
Victoria-Erbsen, Ia. handverlesene Waare . . . 300.- per 1000 kg.
Die Preise verstehen sich ab hier, gegen vorherige Casse oder Nachnahme, in Käufers Säden. Bei Entnahme von weniger als 1000 kg. erhöht sich der Preis um 10 Pf. per 1000 kg. **Zuckerfabrik Körbisdorf bei Merseburg.** (4183)

Zur Saat
offizien, durch Centesime und Treuer gut fortsetzt:
Rothen Schlanstedter Sommer-Weizen . . . 210.-
Milton, Beselers und Bestehorns Ueber- . . . 200.-
Hans-Gerste . . . 200.-
Chevalier- und Perl-Gerste . . . 210.-
Victoria-Erbsen, Ia. handverlesene Waare . . . 300.- per 1000 kg.
Die Preise verstehen sich ab hier, gegen vorherige Casse oder Nachnahme, in Käufers Säden. Bei Entnahme von weniger als 1000 kg. erhöht sich der Preis um 10 Pf. per 1000 kg. **Zuckerfabrik Körbisdorf bei Merseburg.** (4183)

Zur Saat
offizien, durch Centesime und Treuer gut fortsetzt:
Rothen Schlanstedter Sommer-Weizen . . . 210.-
Milton, Beselers und Bestehorns Ueber- . . . 200.-
Hans-Gerste . . . 200.-
Chevalier- und Perl-Gerste . . . 210.-
Victoria-Erbsen, Ia. handverlesene Waare . . . 300.- per 1000 kg.
Die Preise verstehen sich ab hier, gegen vorherige Casse oder Nachnahme, in Käufers Säden. Bei Entnahme von weniger als 1000 kg. erhöht sich der Preis um 10 Pf. per 1000 kg. **Zuckerfabrik Körbisdorf bei Merseburg.** (4183)

Mitteld. Boden-Credit-Bk.-Pfandbr. unkündb. bis 1907,
Pommersche Hyp.-Bk.-Pfandbr. unkündb. bis 1908,
Pommersche Hyp.-Bk.-Pfandbr. unkündb. bis 1906,
Mecklenburg. Hyp.-Bk.-Pfandbr. unkündb. bis 1906,
Preuss. Hyp.-Bk.-Pfandbr. unkündb. bis 1905,
Deutsche Grundsch.-Bk.-Real.-Obl. unkündb. bis 1904,
Pfandbr. der Preuss. Pfandbr.-Bank unkündb. bis 1908,
Pfandbr. der Preuss. Pfandbr.-Bank unkündb. bis 1908,
Hamburg. Hyp.-Bk.-Pfandbr. unkündb. bis 1908
habe ich stets in Stücken von 100 bis 1000 Mk. vorrätig und verkaufe dieselben zum Berliner Börsen-Kurs Franco Provision.

Julius Becker, Bank-Geschäft,
Fernsprecher 453,
Martinsberg 9.

Zur Musfaat:
Ersparsette 50 kg 15,75 Mt.
Luzerne 50 " 64,00 "
Rothklee 50 " 51,00 "
doppelt gereinigt und feinstreift
Rob. Günther, Quedlinburg 100.

Zur Frühjahrssaat
habe noch abzugeben:
Strube's
Grannen-Sommer-Weizen
Saathafer,
Pfeffelhacher Nachbau,
pro Ctr. Mt. 9,00. Mülller auf Wunsch
Günther, Dautleben.
Hof: Wettin. Bahn: Nauendorf (Saalkr.)

200 Ctr. Futterrüben
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis franco nächster Bahnhstation.
F. Zörner, Alter Markt 7.

Melassefutter
offert billigst
Louis Fritsch Nachf.,
Groß-Handlung feinst. Düngemittel
und Kraftfutterartikl aller Art.
F. Zörner, Alter Markt 7.

Grüne Erbsen u. Ceradella
zur Saat offert billigst
F. Karbaum, Halle a. S.

Schwade's Pumpen.
Einmal gebrauchte Riempumpen mit Abwehrgelege für hohen Druck sowie ganz neue
Dampfpumpen „Automat“
sind billig zu verkaufen.
Ausstant erbeten
Otto Hoffmann,
Managing Director der
Freschbore Comp. Ltd.
Wandbecker 3. 3. Tormach (1166)

Ein ematiertes eisernes Bitterfaß
mit vierer Größe und zu fassen gerndt. Effizient und Preisnachb. werden unter L. Z. Post Wettin erbeten. 4182
Wir empfehlen lockfeste, feinsche **Tafelbutter Ia.**
aus unferen besten Da-Preparieren in Postfolli 9 Pf. netto für 11 Pf. franco gegen Nachnahme. Garantie: 3 Jähr. (2598)

Volständiger Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.
Ball- und Hutblumen, Bouquets, künstliche und präp. Topf-Pflanzen etc. werden zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.
A. Riese, Gr. Steinstrasse 17.
Fabrik künstlicher Blumen.
Das Geschäft ist event. im Gauzen zu verkaufen.

Gartenbesitzer!
Alle Arbeiten im Garten, als Neuanlagen, Pflanzen von Rosen, Bäumen etc., Rasenansien u. s. w. werden prompt und billigst ausgeführt.
G. Renneberg, Bollbergerweg 114.

Multiplex-Gas-Fernzündler
liefert jetzt
Ernst Vieweg, Geiststr. 48.
Fernspr. 755.

Merseburgerstr. 165
● herrschaftliche I. u. II. Etage, erstere mit großem Balkon mit Loggia, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche und reichlich Zubehör, 1. Oktober oder früher wogungshalber zu vermieten. Näheres daselbst I. Etage.

Tapeten
Siehe Preisverzeichnisse für
5 Zimmerstraße 5.
K. Rapsilber.

Geld!
Wer Geld jed. Höhe zu j. Zweck sofort sucht, verl. Prospekt umsonst von „D. E. A.“ Berlin 43.



Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

74.

Halle a. S., Dienstag, den 28. März.

1899.

[Nachdruck verboten.]

Aurora's Prüfungen.

331

Von E. Lovett-Cameron.

„Ich meine,“ sprach Lady Abela und wurde roth dabei, „ich meine, daß, wenn man Sie täglich und überall mit meiner Tochter sieht, die Leute sagen werden, Sie wollten sie heirathen.“

„Oh!“

Baron von Stein blickte auf seine Fußspitzen nieder, und einen todeslangen Moment lang glaubte Lady Abela wirklich zu ihrem Schrecken, daß er für die Ehre danken wolle. Dann spielte ein Lächeln um seine bärtigen Lippen.

„Ach, aber darin würde doch keine Schande für Ihr Fräulein Tochter liegen, meine Gnädige.“

„Schande! Freilich nicht! Es würde eine stolze Freude, eine Bönne sein,“ rief die Dame und als sie plötzlich wahrte, daß er noch immer nicht recht zu wissen schien, was eigentlich von ihm erwartet wurde, so schlang sie die Arme um seinen Nacken und rief mit einem sehr natürlich klingenden Schluchzen mit erstickter Stimme: „Und Sie lieben mein geliebtes Kind also wirklich, lieber Herr Baron? — Sie wollen sie zu Ihrer Frau machen? Ach, ich habe so sehr gefürchtet, daß Sie nur Ihr Spiel mit ihr trieben und ihr schließlich das Herz brechen würden!“

„Ich Fräulein Olivia das Herz brechen?“ verwahrte sich der Baron, während er sich sanft, aber entschieden den Armen seiner Schwiegermutter in spe entwand. „Ach, so etwas habe ich in meinem ganzen Leben nicht gethan, und wenn ich sie sogleich selbst sprechen dürfte, so würde ich ihr das auseinanderlegen.“

Aber da gewann Lady Abela ihre Fassung wieder und unterdrückte ihre Nührung.

„Nicht heute, nicht heute, lieber Freund. Wir wollen mit Ihnen zu Mittag speisen, und mein Mann muß erst eine geschäftliche Unterredung mit Ihnen haben — das ist so Sitte in England — und dann, wenn Alles geordnet und abgemacht ist, sollen Sie das liebe Mädchen selbst sehen und sprechen. Morgen oder übermorgen vielleicht, aber heute kein Wort zu ihr darüber — das erlaube ich nicht! Mir ist es genug zu wissen, daß Sie redliche Absichten auf sie haben; meine mütterlichen Besorgnisse sind beschwichtigt. Sie dürfen nicht mit Olivia reden, ehe ich es Ihnen gestatte.“

„Gut, gnädige Frau. Ich habe keine Eile; ich überleile mich nie.“

„Wir wollen natürlich heute mit Ihnen speisen. Wollen Sie uns abholen? Ja — um 6 Uhr! Die Fahrt wird köstlich werden. Leben Sie wohl, mein lieber zukünftiger Schwiegersohn!“

Der Baron küßte ritterlich die Hand, die sie ihm hinhielt, und empfahl sich. Der arme Mensch hatte nicht die mindeste Ahnung davon, daß ihm eine Falle gestellt worden. Er wählte, es sei Alles sein eigenes Werk und er habe sehr mutzig um

Fräulein Marchmont angehalten. Aber, wie er sagte, hatte er es nicht sehr eilig damit, den Bräutigam zu spielen; er war es ganz zufrieden, die weitere Entwicklung der Dinge Lady Abelas Händen zu überlassen.

Sie ist ein gutes Mädchen, jagte er zu sich selbst, als er ganz befriedigt von den Erlebnissen des Morgens davonfuhr — sie ist lieb und trefflich erzogen — nicht sehr hübsch, aber gradlos; sie paßt sehr gut zu meiner Frau. Und, mein Gott, sie hat das Geld, während ich davon nicht mehr allzuviel übrig habe.

Trente et quarante und Baccarat machen große Löcher in eines Menschen Geldbeutel. Aber Fräulein Olivia ist reich und ein Engel!

„Und jetzt zu Olivia!“ sprach Lady Abela, während sie langsam nach seinem Fortgange die Treppe hinaufstieg, um noch einer schlimmeren Feuerprobe entgegenzugehen, als die war, die sie eben überstanden.

Olivia saß allein vor dem Klavier. Ihr Lehrer war fort, aber sie ließ die Finger leise über die Tasten gleiten und wiederholte die Laute, die sie gerade sich eingeübt hatte. Als ihre Mutter ins Zimmer trat, konnte sie ihr sogleich ansehen, daß sich etwas Ungewöhnliches zugetragen, denn unterdrückte Erregung lag auf ihren Zügen.

Lady Abela ging auf ihre Tochter zu und küßte sie gärtlich. Olivia hatte, durch Erfahrung klug geworden, Grund, den seltenen Gefühlsausbrüchen ihrer Mutter zu mißtrauen; sie bedeuteten gewöhnlich Unheil.

„Ich habe eine große Neuigkeit für Dich, mein Herz, ich darf wohl sagen die beste, die ich Dir bringen könnte.“

Olivia erwiderte nichts; sie blickte auf die Tasten nieder und fuhr fort, mit einer Hand zu spielen.

„Hörst Du nicht zu, Olivia? Bist Du nicht neugierig, zu vernehmen, was ich Dir zu erzählen habe?“

„Nicht sehr,“ Mama.

„Der Baron ist hier gewesen.“

„Das dachte ich mir,“ sagte Olivia ohne weiteres Interesse.

„Er hat eine Unterredung unter vier Augen mit mir gehabt; er hat sich erklärt, der arme Mensch!“

Keine Antwort — nur einige Töne des Discants erklangen leise. Lady Abela riß die Geduld.

„Am Himmels willen, laß das Klappern und höre zu!“ rief sie heftig. „Steh vom Klavier auf, stelle Dich hin und sieh mich an, Du schlimmes Mädchen!“

Olivia gehorchte. Sie war sehr bleich und ihre Hände zitterten. Sie wagte nicht, ihrer Mutter ins Auge zu blicken.

„Verstehest Du mich, Olivia? Der Baron v. Stein hat bei mir um Deine Hand angehalten; er ist ein guter Mensch, er liebt Dich, und ich habe ihm gesagt, daß ich mit seiner Werbung einverstanden bin!“

„Oh, Mama, Mama!“ rief Olivia, in Thränen ausbrechend, „ich beschwöre Dich, zwinge mich nicht, jenen schrecklichen Menschen zu heirathen! Ich kann — ich kann es nicht!“

Sie warf sich auf die Knie, umfaßte das Kleid und die Hände ihrer Mutter und schluchzte heftig.

„Ich gebe Dir drei Tage Frist, Dir die Sache zu überlegen“, sprach Lady Abela kalt, völlig ungerührt durch den Jammer und die Verzweiflung ihrer Tochter. „Nach Ablauf der drei Tage erwarte ich, daß Du ihm Dein Jawort giebst, und betrachte die Sache hiermit als erledigt, darnach richte Dich.“

25. Kapitel.

Einige Tage lang nach ihrer Mittagsgesellschaft redete Aura, die durch Lady Abelas Worte und ihre eigene Deutung von Olivias Bedrücktheit ganz irregeleitet worden, sich ein, daß, anstatt Terenz Wynnyards Nähe zu meiden, es ihre Pflicht sei, ihn so oft als möglich zu sehen.

Er wird Olivias Gatte. Ich werde in Zukunft fortwährend mit ihm zusammenkommen müssen. Es ist viel besser für mich, wenn ich mich daran gewöhne, mit ihm zu verkehren, damit ich meine thörichte, unselige Schwäche überwinden lerne, sprach sie zu sich selbst.

Aura, gleich vielen Anderen, die dasselbe gelitten haben, bildete sich ein, daß sie Stolz und Geistesstärke genug besäße, um einen augenblicklichen Wandel in ihrem Innern herbeizurufen. Außerlich wenigstens glückte es ihr so ziemlich damit.

Ich darf ihn nicht ahnen lassen, daß es mir nahe geht, hatte sie gedacht, das wird leicht genug sein, da er sich nichts aus mir macht. Ich muß nur recht ausgelassen scheinen, lachen und plaudern und mir den Anschein geben, als sei ich so glücklich wie möglich.

Sie that das, und als Wynnyard ihre sieberhafte und unnatürliche Stimmung beobachtete, den Glanz ihrer Augen gewahrte und ihrem Lachen, aus dem weder Frohsinn noch wirkliche Heiterkeit klang, lauschte, zerbrach er sich mit tiefem, stets wachsendem Schmerze den Kopf darüber, was wohl die geheime Ursache dieser augenscheinlich gezwungenen und unwahren Fröhlichkeit sein möchte.

Sie muß furchtbar leiden, dachte er mit bitterem Weh, es sieht ihr nicht ähnlich, um nichts und wieder nichts in so ausgelassener Laune zu sein. Was ist nun der Grund? Wäre es möglich, daß — ihr Mann sie mißhandelte?

Der bloße Gedanke an so etwas machte sein Blut zu Eis erstarren.

Die Londoner Saison nahte sich ihrem Ende, und doch nahmen die geselligen Freuden ihren ungestörten Fortgang. Aura stürzte sich mit einer Energie in den rauschenden Strudel, die sie in den ersten Tagen ihres Aufenthaltes in London ganz und gar nicht besaßen, und als eine natürliche Folge ihrer Gefügigkeit, ihres Eingehens auf seine Wünsche war ihr Mann ungewöhnlich liebenswürdig gegen sie.

„Das ist recht,“ sagte er eines Tages zu ihr, als sie in einem geschmackvollen Anzuge aus theuerem und doch einfachem Stoffe in ihrem offenen Wagen an einem Nachmittage davonfuhr, um einem halben Duzend gesellschaftlicher Verpflichtungen nachzukommen. „Wie ich sehe, machst Du den Schwindel jetzt gründlich mit. Alle Weiber lieben Puß und Vergnügen, das liegt in ihrer Natur! Ich werde jetzt hoffentlich keinen Anstoss über werthtätige Liebe und Wohlthun mehr hören! Wir haben all' den Blödsinn nun vergessen!“

Die leichtfertigen, herzlosen Worte ließen Aura zusammenzucken. In Sinnen verloren, fuhr sie fort. War sie wirklich ihrem besseren Selbst so untreu geworden, daß sie der Armen und Bedürftigen und jener schwer arbeitenden Menschen droben im Norden vergessen, die in ihres Mannes Fabriken mühselig ichafften und denen helfend zur Seite zu stehen sie sich einst gelobt hatte?

Jene Worte ihres Gatten schienen ihr plötzlich die Augen u öffnen über die Gefahr, in der sie sich befand. Sie wußte,

daß sie ein verkehrtes und unnatürliches Leben führte und daß sie sich im Herzen aus all' der rauschenden Geselligkeit der großen Welt, in die sie sich gestürzt, gar Nichts machte. Ein plötzliches Gefühl des Stets, der Unzufriedenheit mit sich selbst, überkam sie. Gerade als ihr Wagen vor einer Hausthür in Portman Square, wo eine große Nachmittagsgesellschaft stattfand, anhalten wollte, beugte sie sich vor und gab ihrem Bedienten einen neuen Befehl:

„Nach dem Kinderhospitale in Great Ormond Street.“

Der Diener faßte an den Hut, der Wagen schlug eine andere Richtung ein und rollte an der offenen Thüre, durch die eine elegant gekleidete Menge ein- und ausströmte, vorüber.

Aura zahlte einen großen jährlichen Beitrag für das Kinderhospital, hatte es aber dennoch nie besucht. Sehr oft schon hatte sie sich vorgenommen, das einmal zu thun, aber in dem Taumel ihres täglichen Lebens hatte sie bisher nie Zeit gehabt, sich soweit von dem Mittelpunkt der großen Welt zu entfernen. Aber Robert Strange's Worte hatten auf einmal Aura's Gewissen getroffen. Das war allerdings die letzte Wirkung, die er auf sie hatte hervorbringen wollen, und er würde entsetzt gewesen sein, hätte er sehen können, wie seine Frau an jenem Tage ihren Nachmittag verbrachte.

Sie ließ den Wagen halten und ging in einen Spielzeugladen in Gudge Street, und ihr vornehmer Bedienter nahm es sehr übel, als ihm geheißsen wurde, eine große Anzahl Spielzeugen herauszutragen und in der Viktoria unterzubringen. Puppen, hölzerne Pferde, Arche Noah's, Bälle, Kreisel und ein winziges Theeservice wurden auf dem leeren Sitze neben seiner Herrin aufgethürmt, und dann fuhr Frau Strange nach dem Kinderhospital weiter.

Welch eine reine, tief empfundene Freude gewährte es ihr, durch die langen Säle zu schreiten und das Spielzeug, das sie gekauft, unter die kleinen Kranken in ihren weißen Betten zu vertheilen. Wie sich die blassen Gesichtchen verklärten, wie fröhlich die mageren Händchen die willkommenen Gaben festhielten. Seit ihrer Heirath hatte Aura niemals solche Befriedigung empfunden wie in jener Stunde, die sie in den kühlen, luftigen Krankensälen unter den kleinen Duldern verbrachte. Sie hatte auch lange Unterhaltungen mit einigen der Pflegerinnen, die ihr die Geschichte mancher der Kleinen — und traurige Geschichten waren es größtentheils — erzählten, und ihr, auf ihre Bitte, auseinanderlegten, auf welche sie denen, die bei ihrer Entlassung aus dem Hospital der Hilfe bedürftig sein würden, am wirksamsten beistehen könnte.

Als Aura mit ganz leeren Taschen, denn sie hatte auch das letzte Geldstück, das sie bei sich gehabt, ausgegeben, unter vielen Versprechungen, bald wieder zu kommen, fortfuhr, fühlte sie sich geradezu glücklich. In ihrem Gemüthe war Frieden. Ihr Loos dünkte sie nicht mehr so schwer zu tragen, und sogar ihre hoffnungslose Liebe zu Wynnyard schrumpfte zu einem wesenlosen Schatten zusammen, über den sie kein Recht habe, sich zu härmern und zu grämen.

Wenn ich nur mein Interesse und meine Freude an einem Leben unter den Armen und Kranken finden dürfte, dachte sie, so würde ich bald mein eigenes kleinliches Leid vergessen und meine Zeit nicht in so schändlicher Weise vergeuden.

Aber sie wußte sehr wohl, daß ein Leben des Wohlthuns das Letzte sei, was ihr Mann sie führen lassen würde. Ja, es war sogar unumgänglich nothwendig, vor ihm womöglich geheim zu halten, wo sie heute Nachmittag gewesen, denn er würde sehr ungehalten werden, wenn er erführe, daß sie nicht all ihren für den Nachmittag eingegangenen gesellschaftlichen Verpflichtungen pünktlich nachgekommen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Von den Moden Nah und Fern.

Die Schneeschauer der letzten Zeit haben den Frühlingsanfang nicht verzögern können, und damit ist das Signal gegeben zum Verschwinden des Pelzes. Dafür treten andere Erscheinungen in den Vordergrund, die sich besonders für die Promenade eignen, denn mit dem Beginne des Frühjahrs tritt vor Allem das Straßenleben in eine andere Phase, und für diese sind die neuen Anzüge der Damen besonders gearret. Es wird noch immer an der oben eng anliegenden, nach unten weiter auslaufenden Rockform festgehalten, doch ist daneben bereits ein anderer Schnitt modern, der nur aus einem schmalen Vorderblatt und zwei sich rechts und links anschließenden Seitenblättern besteht, die hinten herauf eine mächtig schräge Naht bilden. Bei doppeltbreit liegenden Wollstoffen besteht jedes dieser Seitentheile aus einem Stücke, sodas dieser neue Schnitt auch wenig Stoff beansprucht und denselben wenig zersüßelt. Diese Rockform ist besonders für die neue Mode berechnet, keine Unterröcke mehr zu tragen, sondern die auf Seidenfutter gearbeiteten Röcke nur mit drei breiten Seiden Volantseilen zu versehen, von denen die oberste dicht unter den Hüften anfängt, während der Rand der untersten genau mit dem Rockrande abschließt. Es sollen dann dazu auch seidene Beinkleider getragen werden, im Sommer auf leichtem Battist gearbeitet, im Winter mit leichten Flanellunterlagen versehen. Das ist ja annähernd das, was der Verein für Reform der Frauengarderobe anstrebt, — auch das Korset ist vielfach schon fortgelassen und durch ein Leibchen oder nur durch einen Gürtel ersetzt worden. Wir glauben nur nicht, daß die Modernisten bei Annahme dieser Tracht aus Nützlichkeits- und Gesundheitsrücksichten abhandelt haben, wie der obengenannte Verein es wünscht, sondern für sie galt es nur Abwechslung zu schaffen. Für jugendliche und ganz schlanke Figuren mag es ja angehen, sich so anzuziehen; omie Keise in den Jahren und Formen der Trägerinnen jerrückt, wären wohl derartige Toiletten unmöglich, besonders zum Sommer, wo man sich auf leichtere Stoffe für die Hoben konzentriert. Die Mode will jedoch immer Neuheiten und es giebt auch für jede Einzelheit Modofatinnen, wenngleich viele der Spezialitäten nur als Eintagsfliegen zu bezeichnen sind. Es zeigt sich aber in der beschriebenen Neuheit die leidenschaftliche Sucht, eine schlanke Figur zu erzielen, gleichviel mit welchen Mitteln, und dies Verlangen herrscht allgemein. Wir verdanken ihm eine Neuheit in der Jupondbranche, die dem gleichen Zwecke dient. Man hatte schon früher runde, genau nach der Natur gezeichnete Gürtel, die etwa handbreit die Taille umschlossen, jetzt werden derartige Mundgürtel bis auf dreißig und sogar vierzig Centimeter verlängert und umschließen Leib und Hüften wie ein Küras. Daran schließen sich dann erst die Rockbahnen an, vorn ganz platt und von den Seiten in feinen Falten beginnend, bis sie hinten volle Weite und Krause bilden. Im unteren Rande treten dann die reichen Volants hinzu, sodas diese Arten von Röcken allerdings außerordentlich dazu beitragen, den Kleidern einen guten Sitz und graziosen Fall zu geben.

Das Tuch steht noch immer im Vordergrunde, es ist aber ein sehr hübsches, ganz fein querripptes einfarbiges reines Material, Poplinette genannt, mit in den Wettbewerb getreten, und in dritter Reihe ein gleichfalls einfaches, schräg geripptes Gewebe, Croisé. Alle drei sind gleichmäßig modern und werden in den beliebtesten Tönen allgemein gekauft. Unter den letzteren haben die lila Farben entschieden den Vorrang, wein gleich auch einige andere Nuancen durchaus modern sind. Weislichlila, San Remo, Altilila, Mohnblau, Fliederlila, Veskoje, Immergrün, Lavendel, Weinroth, Blsaumenblau, Traubenblau, das Alles sind lila Töne; jeder einzelne von ihnen ist nun in wenigstens drei Schattungen zu haben, sodas sich eine fast unerschöpfliche Leiter von verschiedenen Lilas den Damen zur Auswahl bietet. Verschiedene tabakbraune Nuancen, mehrere rothe Töne, einige grüne Schattungen herrschen daneben. Meist sind die bis jetzt erschienenen Stoffneuheiten einfarbig, ihre Musterungen liegen nur im Gewebe, wodurch zum Theil ganz reizende Effekte erzielt werden, sodas man häufig meint, halbfeidenes Material vor sich zu haben. Auch die zu den exquisiten Kleidern bestimmten Stoffe sind meist einfarbig oder doch in so kleinen Carreaus gehalten, das dieselben erst bei Nachbesichtigung hervortreten. Promenadenkleider werden vielfach mit Serpentin-Volants aus Sammet, genau in der Farbe des Kleiderstoffes garnirt, die sich dann nur durch ihre intensiveren Lichte bemerkbar machen. Einzelne dieser Volants sind auch handgestickt mit Punkten, Flämmchen zc. in einen

etwas helleren Ton, wodurch sich eine dreifarbigte Schattirung bildet. — Modern sind auch Serpentin aus kontrastirendem Sammet mit der Farbe des Kleides bestickt, z. B. blauer Stoff, schwarzer Sammet mit hellblauer Stickerei. In den Taillen wird dann harmonirend auch etwas von dem Sammet verwendet, entweder als kleiner Figaro, als Medici-Gürtel, als Revers zc. Für die Straße sind sehr hübsche kleine Frühjahrs-Konfektions modern, welche nur kurz über die Schultern reichen, sodas der größte Theil der Schultern sichtbar wird. Sie bestehen in einem genau nach der Figur ausgearbeiteten runden Kragenkörper, um dessen unteren Rand sich schräg genommener Stoff zieht, so den Aufschlag eines Capuchons simulirend. Der Fond dieses Kragens ist aus Seide, die mit Tuch-Quipure überlegt ist, der aufgeschlagene Rand ist aus Sammet zur Farbe der Seite passend. Die Konfektion schließt am Halse mit einem Sturmkragen, der außen mit Tuchquipure besetzt und innen mit Krüßchen aus Chiffon und Spitzen ausgefüllt ist. Dies Mäntelchen ist außerordentlich grazios und kleidlich. Dasselbe gilt von einem Schulterkragen aus lila Spiegelammet, der hinten bis über die Mitte des Rückens hinreichend sich auch vorn, und besonders in der Mitte, etwas verfürzt. Blüßes von Spitzen, handbreit und ihrerseits reich getollt, umziehen den Kragen zweimal und bilden oben am Hals eine hochstehende Garnirung. Vorn sind von ganz breiten Spitzen (von Volants, die volle Rockhöhe haben) zwei pliffirte Charpes angefügt, die vom Hals schluß bis zu den Knien hinabfallen. Dieser Kragen kann natürlich in den mannigfaltigsten Farbzusammenstellungen gearbeitet werden, auch kann hier der Körper aus Seide mit Spitzenunterlage hergestellt werden. — Auch in diesem Genre ist ein Modell da, an dem die Form nur vielleicht noch nicht recht Aufnahme findet, weil das Auge an dieselbe noch zu wenig gewohnt ist und weil man vorläufig dabei noch an unsere Groß- und Uraromütter erinnert wird. Es ist ein Umhang, aus drei übereinanderschließenden Tüchern bestehend, hinten und vorn spiz. Die Körper der Tücher sind aus weißer Seide, reich mit feinen schwarzseidenen Schnurspitzen überlegt, die Umänderung jeder Tuchstufe wird durch ein oben und unten ausgeklagenes, reich getolltes handbreites Volant aus leichter schwarzer Taffetseide gebildet. Der hohe Kragen ist weiß, außen mit Schnurspitze überlegt, innen mit ausgeklagenen schwarzen Seitenrollen versehen. Der Umhang wird über dem Arm aufgenommen und erinnert allerdings an unsere Eltermutter, er ist auch eigentlich nicht für junge Damen bestimmt. Ganz jugendlich ist daran nur das Material, der Taffet. Taffet ist die Parole, Alles wird aus Taffet gearbeitet, und dazu — wieder eine Neu belebung aus der Zeit unserer Mütter — weiße Mullblouzen mit feinen transparenten Spitzengarnituren in Form von Zwischensätzen, Inkrustationen, Volants zc. zc. Wir werden darauf ja noch bei den eigentlichen Sommertoiletten zurückkommen, unsere Leserinnen können aber etwaige Vorräthe in diesem Artikel schon immer herausuchen und bei der Spitzennäherin reinigen lassen, denn die weiße Mull- und Spitzenblouze soll einen hervorragenden Platz einnehmen.

(„B. B. 3tg.“)

Allerlei.

Das Stelzengehen. Das wir den in der Luft fliegenden Papierdrachen aus China erhalten haben, ist eine unbenutzbare Thatsache. Er ist erst ziemlich spät durch den Orient zu uns gekommen. Ob aber das Stelzengehen aus China, wo es ziemlich verbreitet ist, zu uns gelangte, kann fraglich erscheinen, denn es gehört keine große geistige Anstrengung dazu, sich lange Köhler unter den Beinen zu befestigen und auf diese Art etwa einen Sumpf zu passieren. Bei uns nur als Spielzeug der Knaben benutzt, dient bekanntlich die 2 Meter hohe „Chanque“ in den französischen Landen den Schälern beim Durchschreiten von Sumpf und Gestrüpp. Diese Stelze ist unter den Fuß gebunden; dieser steht nicht auf einem seitwärts hervorragenden Knie, wie bei den Stelzen unserer Kinder oder bei den oft schön gezeichneten Stelzen der Marquesasinsulaner in der Südsee. Schon hiedurch wird angedeutet, wie weit die Stelzen verbreitet sind. Ob sie in der Neuen Welt vorkommen? In Afrika fand sie Mancher, wie wir in „Globus“ lesen, bei den Malakala im Süden, Steve bei den ostafrikanischen Wanjameffi, also im jetzt deutlichen Gebiete. Wismann hat Stelzen bei den Negerknaben am Kaffa, einem linken Zuflusse des Kongo, gefunden, bei malaiischen Völkern kommen sie auch vor, und in der Südsee sind sie weit verbreitet. Auf Tahiti benutzt man, nach Ellis, gabelförmig Baumstämme, in deren Gabel man den Fuß egt, und die Marquesaner waren im

Stelzenlaufen so geübt, daß sie auf glattem Steinboden Wettläufe auf Stelzen veranstalten. Was China betrifft, so finden förmliche Festlichkeiten von Stelzen äußerer Gesellschaften an den Geburtsstagen vollstämmlicher Gottbeiden, am Neujahrstage u. s. w. statt, wobei die bunt ausstaffirten Stelzengänger in Jüden durch die Straßen ziehen. Ein Jeder schwingt dabei einen Gegenstand in der Hand, sei es ein Fächer, ein Musikinstrument, ein kleiner Papierdrachen u. dergl. Eingend zieht die Schaar im Gänsemarsch dahin, wobei Einzelne ihre Kunstfertigkeit zeigen, indem sie auf einem Fuße stehen oder sich in rasender Schnelligkeit drehen. Die Gesellschaft, welche einen Klub bildet, hat sich vorher gut eingeebnet und verlangt für ihre Vorstellungen Gaben vom Publikum. Eine Stelzenläuferprozeßion wird in Niutschwang, dem Handelshafen der Provinz Sialong, wie uns geschrieben wird, am chinesischen Neujahrstage von den Angestellten der Zollbehörde ausgeführt. Die Leute sind mit den buntesten Farben angehan, manche sind als Weiber verkleidet; sie schwingen Fahnen, spielen auf Tamtams und Trommeln und bringen ihre Unkosten namentlich dadurch ein, daß sie ihre Vorstellungen vor den Häusern oder in den Gärten der in Niutschwang ansässigen Fremden ausführen.

Das böse Gewissen! Ein Milchhändler aus einem nördlichen Vororte Berlins kam am Freitag früh die Reinickendorfer Chaussee entlang mit seinem Milchfuhrwerk harteinwärts gefahren. An der Berliner Reichsstraße Schmeden- und Seefraßenecke fanden zufällig ein Berliner Polizeioffizier und ein uniformirter Polizeiwachmeister. Der Anblick dieser Beamten kostete dem Milchbauer einen heillosen Schrecken ein, denn blitzschnell sprang der Milchhändler mit sammt seiner Chaussee vom Wagen, und im nächsten Augenblick hatten Beide die auf dem Fuhrwerk befindlichen Milchfässer und Kannen heruntergerissen und den Inhalt schleunigst in den Chausseegraben geschüttet. Die Beamten, welche gar nicht zur Sanitätspolizei gehörten und einer baulich-polizeilichen Abnahme wegen sich in jener Gegend aufhielten, haben über das Beginnen des furchtbaren Milchbauern herzlich gelacht.

Was der Chinese kauft. Unter dem Titel „Chinesische Waarenzeichen“ veröffentlicht die „Deutsche Medicinal-Zeitung“ soeben einen Aufsatz, der nicht nur für die der Heilkunde nahestehenden Industriezweige, sondern für den Kaufmann überhaupt, soweit er in China Geschäfte machen will, höchst lehrreich ist. Es kann vorkommen, daß ein Käufchen, ein Papier oder dergleichen, das nach unserem Geschmack in höchst gelungener Weise verzieren ist, dem Chinesen geradezu absehnlich erscheint und ihn derort abstoßt, daß er niemals zum Kauf schreiten wird, die in der Umhüllung enthaltene Waare sei noch so gut und werthvoll. Die deutschen Kaufleute, die in China Geschäfte machen wollen, müssen also nach Möglichkeit in den Etiketten, Aufschriften und Waarenzeichen der Gesichtsmächtigkeitsrichtung, den religiösen Vorstellungen und dem Aberglauben der Chinesen Rechnung tragen. Gabe es ein Heilmittel für alle Krankheiten, dessen Erfolg der Chinese in so und so viel Fällen an anderen Leuten erprobt sähe, so würde er es doch nicht kaufen, wenn er es in einer Schwachtel mit einer Farbenzeichnung beläme, die für ihn Unglück bedeutet. Andererseits läßt er sich gerne einen werthvollen Gegenstand aufhängen, wenn er von ihm und seiner Verpackung durch glückverheißende Farben gerührt wird. Besonders zu empfehlen sind unter den Farben Hellgelb, Grün, Himmelblau und Roth. Der Chinese steht in einer entsprechenden Ausstattung der Verkaufsgegenstände die Sinnbilder des Glücks, der Zufriedenheit, des Wohlstandes und dergleichen und wird die Rücksicht darauf niemals ganz vergessen. Es ist nun freilich sehr schwer, dem Kaufmann bis in das Einzelne vorzuschreiben, wie er die Etiketten und Zeichen auf seinen Waaren am nützlichsten gestalten, denn die chinesische Kunst hat bekanntlich ein so schwieriges Schandfächerwesen, daß ihre Nachahmung aus Beschreibungen gar nicht erlernt werden kann, sondern ein besonderes Studium an Ort und Stelle verlangt. Zum Beispiel wäre es durchaus eine Empfehlung, wenn eine Waare mit dem Zeichen eines Tigers versehen wäre; wollte man nun aber einen Tiger darauf malen, wie er unseren Vorstellungen und Kenntnissen von dem Raubthiere entspricht, so würde er auf den Chinesen gar keinen Eindruck machen. Je unmöglicher die Körpergestalt des Tigers sein wird, desto mehr Erfolg kann man ihm als chinesisches Waarenzeichen versprechen. Er muß einen unnatürlich langen Leib besitzen, auf dem ein ungeheurer Kopf sitzt, und dem Schweif gebe man eine möglichst unmögliche Länge und Krümmung. Ueberhaupt kann man seiner Phantasie in der Ausstattung der Waaren für China die Fäden schiefen lassen, dafür noch ein Beispiel. Großer Beliebtheit bei den Chinesen erfreut sich die Darstellung eines Affen, der auf den Vorderhänden steht, den Kopf auf den Boden gesenkt, und die hinteren Extremitäten gen Himmel gerichtet, wobei er mit dem Schwanz hin und her zu schlagen scheint, als ob er gleichsam den Himmel geißeln wollte. Auf ungetheilten Beifall können ferner Abbildungen von Löwen, Kamelen, Elephanten und besonders von Drachen rechnen, je unmöglicher, desto besser. Daneben sind Bilder von Fächern, Schirmen, Tabaks- und Opiumpfeifen, Tempeln, Schiffen, Fahnen sehr gebührend; auch größere Menschengruppen, wie Hochzeitszüge, Fackelzüge &c.

Ueber die Klippenwohnungen der Mesa verde, jene schon den spanischen Eroberern Amerikas bekannt gewordenen, aber erst in neuerer Zeit wiederentdeckten und von Dr. Gustav Nordenskjöld er-

forschten merkwürdigen Niederlassungen der Pueblo-Indianer, bringe „Reclams Universum“ in seinem letzten (14.) Hefte einer illustrierten Ausgabe. Die Mesa verde (der „grüne Tisch“, die „grüne Platte“), deren Klippen Nordenskjöld ganz besonders eingehend untersucht hat, ist das zerklüftete Hochplateau im südwestlichen Colorado nördlich vom Rio San Juan zwischen Rio Grande und Rio Colorado, dort, wo der Rio Mancos in einem weiten Bogen nach Südwesten fließt. Hier nun finden sich in dem senkrecht zerklüfteten Kreidelandstein die merkwürdigen Klippenwohnungen, theils einzeln, theils in ausgedehnten Burganlagen vereinigt. In einem langen, aber nicht sehr tiefen Seitenarm des Klippen-Cannons liegt die größte Ruine der Mesa verde: der Klippenpalast. Unbeschreiblich und wunderbar ist der Eindruck, den der Reisende erhält, wenn er nach einem langen ermüdenden Ritt durch den endlosen einförmigen Nadelwald plötzlich am Rande des Abgrundes hält und an der gegenüberliegenden Wand in ein gewaltiges Felsengewölbe eingebettet die Ruinen des Klippenpalastes erblickt. Die Ruinen verdienen ihren Namen, denn mit ihren runden Thürmen und hohen Mauern, die aus den Steinhaufen tief in dem geheimnißvollen Zwielicht der Höhle emporsteigen und in ihrer geschwungenen Lage dem Zahn der Zeit Trotz bieten, gleichen sie aus der Entfernung einem verzauberten Schlosse. Es ist wohl begreiflich, daß der Klippenpalast so lange unentdeckt bleiben konnte. Ein Versuch, in den Klippenpalast-Cannon von dem Klippen-Cannon aufwärts einzudringen, begegnet fast unüberwindlichen Hindernissen.

Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

— **Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.** Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner, herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXI. Jahrgang 1898/99. (M. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 85 Bfg. Pränumerationsincl. Franco-Zufendung 10 Mk.) Jedem, welcher sich für Geographie im weitesten Sinne interessiert, ist die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, die bereits im XXI. Jahrgange erscheint, auf das Wärmste zu empfehlen, da man durch diese Zeitschrift stets auf dem neuesten Stande erdkundlichen Wissens erhalten wird. Jedes Heft bringt in seinem allgemeinen Theile gediegene Aufsätze zur Länder- und Völkerkunde, über geographische Reisen und Entdeckungen. Daran schließen sich kleinere Beiträge astronomischen, physikalisch-geographischen und statistischen Inhaltes, Biographien hervorragender Geographen und Reisenden, sowie Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Ein frischer, lebendiger Ton geht durch die ganze Zeitschrift, welche über zahlreiche treffliche Mitarbeiter verfügt. Diefelbe ist auch vorzüglich illustriert und jedem Heft eine werthvolle Karte beigegeben. Der Inhalt des eben erschienenen letzten Heftes vom XXI. Jahrgange ist folgender: Der Congostaat. Von Victor Leoz. (Mit 3 Illustr.) — Auf Transbalkanbahnstudien. Von Friedrich Weinhard in Sofia. (S. Luß.) — Von Rußlands-Turkistan. Von Ludwig Dürr. — Neues vom Ucajalit und Manu. Von Chr. Nuffers-Import. — Astronomische und physikalische Geographie. Sternschuppensphäromen von 1899. Ein Erfolg amerikanischer Nitro-Photographie. — Politische Geographie und Statistik. Das Ende der spanischen Colonialmacht. (Mit einer Karte.) Der auswärtige Handel Oesterreich-Ungarns 1898. Deutsch-Südwest-Afrika. Russlands Ernte im Jahre 1898. — Verühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. (Mit einem Porträt.) — Geographische Nektologie, Todesfälle. Dr. Max v. Brostowey. (Mit einem Porträt.) — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. (Mit 3 Illustr.) — Kartenbeilage: Spaniens ehemaliger und heutiger Kolonialbesitz. Diese Inhaltsangabe läßt erkennen, wie viel die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ bei ungemein niedrigem Pränumerationspreise ihren Lesern bietet.

— Ein kühner Sprung. Man kann nicht leugnen, daß die Mode einen solchen gemacht hat, indem sie von den übertrieben breiten Formen, die noch vor Kurzem favorisiert wurden, zu den übermäßig engen übergegangen ist, die der Volksmund als „Damenfutterale“ bezeichnet. Die Aufgaben, die in solchen Ueberangeßzeiten an ein Modenblatt gestellt werden, sind besonders schwer; es gilt, der Tagesmode gerecht zu werden, ohne das der gute Geschmack darunter leidet. In dem soeben erschienenen Heft 13 der „Wiener Mode“, womit das 3. Jahrsquartal beginnt, wird gezeigt, wie eine solche Aufgabe gelöst werden muß; was bei den meisten Modenbildern, namentlich bei den französischen, an die Karrikatur streift, wird hier ein Element des Erfolges. Leitungen wie dieses Heft, wo jedes Detail des überaus reichen Inhaltes als musterhaft bezeichnet werden muß, erklären die Beliebtheit der „Wiener Mode“, die, wie man mit Vergnügen erfahren wird, eben jetzt wieder einen sehr bedeutenden Abonnentenzuwachs zu verzeichnen hat. Das schöne Heft, dem auch die „Wiener Kinder-Mode“ und ein Blatt mit naturgroßen Schnittmustern und Handarbeitsvorlagen beiliegt, kann durch jede Buchhandlung oder vom Verlage der „Wiener Mode“ für 45 Bfg. bezogen werden.

